



GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Vierter Sonntag im Advent
20. Dezember 2020

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

In dieser bitterernsten Zeit des harten Lockdown werden wir am heutigen vierten Sonntag im Advent eingeladen zur Freude, zur Vorfreude auf das Kommen Jesu, der das Licht der Welt ist. Mit dem Gruß des Engels an Maria: „Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden“ ist die frohe Botschaft verbunden, dass durch sie der Retter zur Welt kommen wird. Mögen davon auch unsere Herzen erfüllt sein, dass dadurch unser Leben verwandelt wird. Wir hoffen, dass auch uns die Zusage gilt, die der Spruch über der vierten Woche im Advent verkündet:

**Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!
Der Herr ist nahe!** (Philipper 4,4.5b)

PSALM 102

Du, HERR, bleibst ewiglich
und dein Name für und für.

Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen;
denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist,

und die Stunde ist gekommen,
dass die Völker den Namen des HERRN fürchten
und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit,

wenn der HERR Zion wieder baut
und erscheint in seiner Herrlichkeit.

Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen
und verschmäht ihr Gebet nicht.

Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,
der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,

dass er das Seufzen der Gefangenen höre
und losmache die Kinder des Todes,

dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN
und sein Lob in Jerusalem,

wenn die Völker zusammenkommen
und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.

EVANGELIUM

bei Lukas im 1. Kapitel

Der Engel Gabriel wurde von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lukas 1,26-38

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 19

1. O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.
2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

3. O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

Text: Otmar Schulz 1975 nach dem englischen »O come, o come Emmanuel« von John Mason Neale 1851/1861 (Str. 1-2) und Henry Sloane Coffin 1916 (Str. 3)

Melodie: Frankreich 15. Jh., bei Thomas Helmore 1856

PREDIGT

über 1. Mose 18,1-2.9-15

„Die Lage ist bitterernst“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier vor wenigen Tagen. Bitterernst wegen der Zahl neuer Corona-Infektionen, wegen der zunehmenden Zahl von Menschen auf den Intensivstationen der Krankenhäuser und wegen der vielen Menschen, die im Zusammenhang mit Corona gestorben sind. Deswegen leben wir jetzt in einem zweiten harten Lockdown mit geschlossenen Geschäften und Restaurants und mit vielen Kontaktbeschränkungen.

Besonders bitter ist das für all diejenigen, die in Alten- und Pflegeheimen wohnen. Für sie ist nicht nur die Gefahr einer Infektion besonders bedrohlich, die notwendigen Beschränkungen von Kontakten lässt viele einsam werden. An den Weihnachtstagen werden sie kaum Besuch bekommen können, und dass überraschend jemand kommt, ist eher unwahrscheinlich. Ähnlich wird es auch den vielen Älteren gehen, die allein in ihrer Wohnung leben. Weihnachten wird dieses Jahr ein sehr ruhiges Fest, Besuch wird selten sein. Für viele eine sehr bittere Aussicht.

Um ein hochbetagtes Paar geht es im heutigen Predigttext. Im ersten Buch Mose wird aus vorgeschichtlicher Zeit erzählt, von Abraham und Sara, den ältesten Zeugen des Glaubens. Überraschend bekommen sie Besuch, und es stellt sich heraus, dass in den fremden Männern Gott selbst bei ihnen erscheint. So wird es im 18. Kapitel der Genesis erzählt:

Der HERR erschien Abraham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde.

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann

soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!

Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Sehr fein und anschaulich wird die Szene in dieser alten Geschichte ausgemalt: Inmitten der mediterranen Mittagshitze sitzt Abraham vor seinem Zelt bei einigen schattenspendenden Bäumen, während Sara im Zelt beschäftigt ist. Doch der äußere Eindruck täuscht, die Lage für das hochbetagte Paar ist sehr bitter. Auf das Geheiß Gottes hin hatte Abraham mit Sara und allen, die zu ihm gehörten, seine Heimat verlassen. Großes hatte Gott ihm verheißen: *Ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.* (1. Mose 12,2)

Doch der Kinderwunsch blieb unerfüllt, und auch die Leihmutterchaft Hagens war in Gottes Augen keine Lösung. Nun waren Sara und Abraham alt geworden, an ein Kind war nicht mehr zu denken, und Gottes Verheißung konnten sie anscheinend vergessen.

Da kommt dieser merkwürdige Besuch. Als könnte man es in der flirrenden Mittagshitze nicht genau erkennen, wird mal von einer, mal von drei Personen erzählt, mal heißt es, dass Männer zu Besuch kommen, dann wieder spricht Gott selbst. Darüber ist viel gerätselt worden von denen, die diese Geschichte ausgelegt haben. Ich verstehe es so: Auch darin ist die Geschichte so fein erzählt, dass sie die Waage hält zwischen beidem. Denn Gott erscheint nicht anders als in der Gestalt von Menschen. In den drei Männern wird Gott gegenwärtig, in ihren Worten spricht Gott selbst.

Doch die eigentliche Überraschung ist nicht, dass Abraham und Sara Besuch bekommen; auch nicht, dass in den drei Fremden Gott selbst zu Besuch kommt. Die eigentliche Überraschung ist das, was Abraham und Sara zu hören bekommen: Gott bleibt bei seiner Verheißung, die beiden werden ein Kind bekommen. Später wird davon erzählt, dass Sara einen Sohn zur Welt

bringt, der den Namen Isaak bekommt. Im Hebräischen klingt in diesem Namen das Wort für „Lachen“ an.

Ausführlich wird ja von Saras Lachen erzählt. Hinter der Zeltwand hatte sie gehört, dass der Fremde davon sprach, dass sie einen Sohn haben wird. Man kann sich vorstellen, dass das zunächst ein skeptisches Lachen war, in dem sich ihre Verbitterung spiegelt: *Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!* Doch im weiteren Gespräch wird deutlich: Wo Gott erscheint, da kann Wunderbares geschehen.

Zwei alte Menschen werden von Gott überrascht, und alles wird anders für sie: Die Bitterkeit weicht der Freude, die Resignation dem Vertrauen auf Gottes Verheißung. So wie Abraham und Sara haben es Menschen immer wieder erfahren, die Bibel erzählt an einigen Stellen von solchen Überraschungsbesuchen.

Ein solcher Besuch galt auch Maria. Ja, zugegeben, sie war nicht so alt wie Abraham und Sara, im Gegenteil, sie war noch sehr jung, eine unverheiratete junge Frau. Auch ihr wird verheißen, dass sie schwanger werden und einen Sohn gebären wird: *Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.* (Lukas 1,32) Wie Sara erklärt Maria, dass das unmöglich sei: *Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?* (Lukas 1,34)

Auch Maria erfährt, dass bei Gott nichts unmöglich ist, und dass seine Verheißungen wahr werden – für sie und für alle Welt. So singt Maria vor Freude: *Meine Seele erhebt den Herr, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.* (Lukas 1,46-48)

Abraham und Sara bekommen Überraschungsbesuch und erfahren neues Leben. Wie ihnen ergeht es vielen, auch Jüngeren wie Maria. Doch ich blicke noch einmal auf die vielen alten Männer und Frauen, die jetzt im Lockdown allein sind. Für viele ist es bitter, statt weihnachtlichem Feiern die Einsamkeit zu erfahren.

Oder ist es auch für sie denkbar, dass sie eine Überraschung erleben? Für Gott ist nichts unmöglich, heißt es in der Bibel. Seine Verheißungen gelten ja nicht nur für junge und arbeitende Menschen. Alt zu sein, heißt ja nicht, dass es keine Hoffnung mehr gibt. Was für eine Überraschung, wenn Gott kommt und die Bitterkeit weicht. Wenn Freude und Lebendigkeit wieder einkehren. Wie das geschehen soll in Zeiten des Lockdown, in denen die Kontakte so beschränkt sind? In der Bibel kommt Gott in der Gestalt anderer Menschen zu Besuch. Ein Besuch im Alten- oder Pflegeheim ist sicher mühsam, aber vielleicht ist es ja doch möglich – ein kurzes Gespräch, notfalls auch im

Freien. Für manchen alten Menschen lässt eine kurze Begegnung mit einem Enkel oder Urenkel Freude und Hoffnung wachsen. Unbeabsichtigt kann so ein Kind zu einem Engel werden, zu einem Boten von Gottes Liebe. Bei den technischen Möglichkeiten heute ist ja auch mit Telefon oder Videogespräch vieles machbar. Auch so kann Gott durch andere Menschen zu uns sprechen. Für Gott ist nichts unmöglich, er kann einem auch durch einen Brief oder ein persönliches Geschenk nahe kommen.

„Die Lage ist bitterernst“, sagte der Bundespräsident. Das gilt nicht nur für alte Menschen, sondern für uns alle. Die Weihnachtszeit wird in diesem Jahr anders, als wir es bisher kannten. Umso wichtiger ist es, dass wir uns auf Gottes Kommen vorbereiten. Ganz überraschend kann er kommen, auch in diesem Jahr. Er kommt in der Gestalt anderer Menschen, in guten Worten und sichtbaren Zeichen. Wir alle können füreinander zu Botinnen und Boten Gottes werden. Im Hebräerbrief im Neuen Testament heißt es: *Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.* (Hebräer 13,2)

So kann es Weihnachten werden – in all unseren Häusern und Wohnungen. Gott kommt zu uns und sucht uns heim. Deshalb können wir jauchzen und mit den Worten von Paul Gerhardt in das Gotteslob einstimmen:

Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

FÜRBITTGEBET

Was geschieht, Gott, wenn deine Boten in unsere Wirklichkeit treten, wenn das Udenkbare, das Unerwartete einbricht? Können wir dich erkennen, wenn du zu uns kommst in deinen Engeln, deinen Zeichen? Verwandle und heile uns, Herr, dass wir spüren, wenn du nahst und uns dir öffnen können. Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Komm zu allen, die dich suchen, die in ihren Nöten fragen: Wo bist du Gott? Die nach dir verlangen, aber dich nicht finden können. Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Komm zu allen, die nicht mehr hoffen können, deren seelische Kräfte aufgebraucht sind, die den Glauben an sich und andere und an eine freie Gesellschaft mit Chancen für alle verloren haben. Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Komm zu allen, die einsam sind, zu den Alten, die ihre Familien vermissen, zu den Kindern, die in ihren vier Wände keine Heimat haben. Wir rufen: *Herr, erbarme dich.*

Komm zu allen, die in Krankheit ins Ungewisse schauen, die sich an der Grenze ihres Lebens wissen und fragen, was sie erwartet und wie sie bestehen können in ihrer Angst. Wir rufen: *Herr, erbarme dich!*

Komm zu allen, die sich in Feindbilder einschließen, die Andersdenkende diffamieren müssen, um sich selbst in den eigenen Wahrheiten zu bestätigen, die keine Kritik ertragen können. Wir rufen: *Herr, erbarme dich!*

Komm zu allen, die in Unfrieden leben, zu all den Hungernden, die vergessen werden, zu allen, die auf der Flucht sind vor Gewalt und Elend und die auf unser Mitgefühl hoffen. Wir rufen: *Herr, erbarme dich!*

In der Stille bringen wir vor dich unsere persönlichen Bitten ...

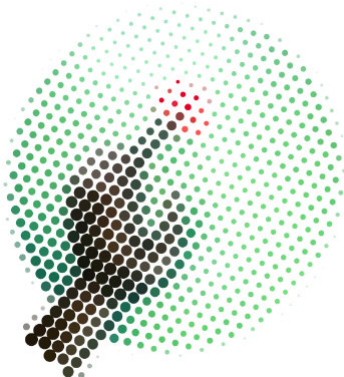
Du bist nahe. Verwandle und heile uns, Herr, dass wir dich dort, wo wir dich nicht erwarten, erwarten können.

VATERUNSER

SENDUNG und SEGEN

Geht dem Fest entgegen und singt mit Maria!
Eure Seele erhebe den HERRN.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
So segne euch der lebendige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de